

Klaus Herrmann, Hohenheim

Meilensteine der Landtechnik

Wie bereits seit 1987 werden an dieser Stelle landtechnische Innovationen vorgestellt, die zu ihrer Zeit die Landwirtschaft verändert, zumindest aber ein gutes Stück vorangebracht haben. Verfolgt man die Mechanisierung der Landwirtschaft entlang der Meilensteine der Landtechnik 25, 50, 75 Jahre und länger zurück, dann wird man erstaunt feststellen, dass viele Ideen und Lösungsvorschläge gar nicht so neu sind, wie sie scheinen.

Ob ein Ereignis oder eine Neuerung so beschaffen ist, um als Meilenstein Anerkennung zu finden, steht ihm in aller Regel nicht ins Gesicht geschrieben. Zu oft ist klein Begonnenes in seinen Wirkungen gewaltig geworden, während andererseits groß Angekündigtes zur Banalität avanciert. Erst in der Rückschau lässt sich die Wertigkeit allen Geschehens ermessen, was einen guten Teil der Bedeutung der Geschichte ausmacht. Verdeutlichen lässt sich dies an einem Ereignis, das am 14. Mai 1752 in Celle stattfand. Eine junge Frau wurde von einem Knaben entbunden, was alles andere als ungewöhnlich war. Auch der weitere Lebensweg des Albrecht Daniel Thaer genannten Jungen fiel keineswegs aus dem Rahmen. Schüler, Student, Examen als Arzt lauteten die Stationen.

Nicht mehr ganz der Regel entsprachen dagegen 1778 die Ernennung zum Stadtphysikus und 1780 die Verleihung des Hofarzttitels. Doch der Wechsel zum Besonderen erfolgte erst, als sich der Thaer mit der Heilkunst nicht zufrieden gab und die Landwirtschaft entdeckte. Ein kleines Gut wurde erworben. Traditionelles interessierte den ackernden Arzt nicht. Ihm ging es um neue Wege, produktive Formen des Ackerbaus und der Viehhaltung, kurzum um eine fortschrittliche, rationelle Landwirtschaft.

1802

Nicht alles und jedes wollte Thaer erzeugen, sondern nur das Beste und Wirtschaftlichste. „Ein Landwirt, der alles baut, was er braucht, ist wie ein Schneider, der sich seine Schuhe selber macht“, ließ er die Mitmenschen wissen. Und sie kamen, um zu schauen, was der bemerkenswerte Medicus da veranstaltete. Erst einige wenige, dann immer mehr, bis Thaer sich entschloss, regelrechte Kurse über seine Erfahrungen mit rationeller Landwirtschaft zu veranstalten. Vor genau 200 Jahren, 1802, fand der erste seiner Kur-

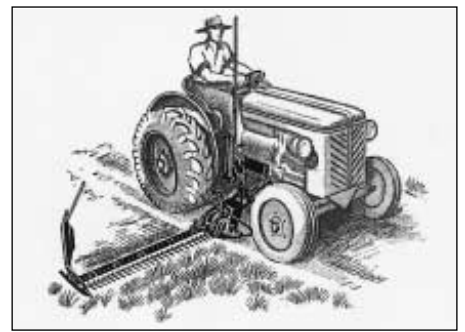


Bild 2: Mit Anbau-Grasmähern erzielte Rassepe nach dem 2. Weltkrieg große Erfolge

Fig. 2: Cutterbars made Rassepe very successful after World War 2

se in Celle statt, bei dem die Erörterung moderner, vor allem in England zur Meisterschaft gebrachter Formen der Agrartechnik eine große Rolle spielte. Und der von Thaer gelegte Samen ging mächtig auf. Der Bayer Max Schönleutner und der Preuße Heinrich v. Thünen zählten zu den Teilnehmern des ersten Kurses. Zusammen mit vielen anderen gestalteten sie den Aufbruch zur modernen, bis heute gültigen Landwirtschaft, deren Grundsatz Thaer so beschrieb: „Die Landwirtschaft ist ein Gewerbe, welches zum Zweck hat, durch Produktion vegetabilischer und tierischer Substanzen Gewinn zu erzeugen oder Geld zu erwerben.“

1827

Vor 175 Jahren setzte Friedrich Wöhler im Laboratorium der Städtischen Gewerbeschule Berlin maßgebliche Akzente. Ihm gelang die Entdeckung von Aluminium, das zunächst teurer war als Gold. Doch wirtschaftliche Produktionsformen machten den leichten und doch stabilen, vor allem aber nicht rostenden Werkstoff erschwinglich. Die Agrartechnik hat am Siegeszug des Aluminiums vielfach partizipiert. Ob in der bäuerlichen Haus- und Hofwirtschaft oder im Landmaschinenbau, überall ist der Einsatz von Aluminium selbstverständlich geworden. Zum Meilenstein geriet auch die Geschichte der Fa. P. D. Rassepe Söhne, Solingen. Aus bescheidenen Anfängen als Gensenschmiede entwickelte sich Rassepe zeitweise zum weltweit größten Hersteller von Landmaschinenteilen. Nach dem 2. Weltkrieg erzielte Rassepe mit Schleppermähwerken große Erfolge und gab fast tausend Mitarbeitern Arbeit und Brot.

1852

Der Boden ist die Grundlage jeder Landwirtschaft. Seine Güte entscheidet über geringe und hohe Erträge. Was also lag näher, als ihn dort, wo er feucht und tiefgründig war, zu verbessern. Vor 150 Jahren wurden auf den Feldern der „Landw. Unterrichts- und Versuchsanstalt Hohenheim“ erstmals keramische Drainagerohre verwendet. Ihre Herstellung erfolgte in Drainröhrenpressen,



Bild 1: Albrecht Daniel Thaer im Kreise seiner Studenten (Sockel des Berliner Thaer Denkmals)

Fig. 1: Albrecht Daniel Thaer surrounded by his students (socle of the Thaer monument in Berlin)

Dr. Klaus Herrmann leitet das Deutsche Landwirtschaftsmuseum in Hohenheim, Garbenstr. 9 und 9a, 70599 Stuttgart.

Schlüsselwörter

Mechanisierung der Landwirtschaft, bedeutende Erfindungen und Ereignisse

Keywords

Mechanization of agriculture, important inventions and events

und auch zu ihrer Verlegung ließen sich die Landtechniker einiges einfallen. Vom Drainspaten über die Drainlegestange bis zur Röhrenbahre reichte das eigenwillige Gerätesortiment, mit dessen Hilfe eine nachhaltige Bodenverbesserung gelang. Aber der Boden allein ist nicht alles. Ohne den Menschen und die meisterliche Beherrschung von Maschinen und Geräten kann das Werk nicht gelingen. In dieser Erkenntnis kam es in Baden bei Wien vor anderthalb Jahrhunderten erstmals zu einem Wettpflügen. 16 Gespanne beteiligten sich, wobei Sieger ein 17jähriger Pferdepflüger wurde. Unmittelbar auf das landwirtschaftliche Gerät abgesehen hatte es dagegen Christian Friedrich Röber. In Eichroth bei Wutha errichtete er eine Werkstatt für Wagen- und Pflugbau, die sich später zum Spezialisten für Getreidereinigungsmaschinen entwickelte.

1877

Vor 125 Jahren gab es keinen Mangel an interessanten landtechnischen Neuerungen. So stellte Albert Braedickow aus Alt-Landsberg eine Pflanzloch-Maschine vor, deren Pflanzlochstecher mechanisch mittels Daumen bewegt werden konnten. A. Ingermann aus Koldmoos wiederum ließ sich eine auf einem 2-rädrigen Fahrgestell montierte Jätmaschine patentieren, die mittels dreier gelenkig angebrachter Kämme in der Lage war, die verästelten Stängel des Hederichs und Ackersens aus dem Boden auszureißen. Aber taugten diese und andere Neuheiten wirklich etwas? Dieser Frage ging die 1877 ins Leben gerufene Prüfstation für landwirtschaftliche Maschinen in Bonn-Poppelsdorf nach. Getreu dem Grundsatz, dass das Bessere der Feind des Guten ist, untersuchte sie fortan Landmaschinen aller Art auf ihre Eignung für den landwirtschaftlichen Betrieb.

Ihr 125jähriges Bestehen feiern können die Landmaschinenfirmen Stille, Münster, und H. C. Fricke, Bielefeld. Jahrzehntlang genossen sie mit ihren Düngerstreuern und Pflanzenschutzgeräten höchstes Ansehen bei den Bauern.



Bild 3: Cassani Dieselschlepper von 1927

Fig. 3: Cassani tractor of 1927

Bild 4: Kleinmähdrescher Unkel "Piccolo" 1952 bei der Arbeit

Fig. 4: Unkel's mini combine "Piccolo" 1952 working



1902

Vor 100 Jahren erlebte akademische Beschäftigung mit Landmaschinen eine Sternstunde. An der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin wurde erstmals in Deutschland ein Lehrstuhl für Landmaschinenwesen etabliert und mit dem späteren Geheimrat Prof. Dr. Gustav Fischer besetzt. Die intensive Ausbildung der Studenten im landwirtschaftlichen Maschinenwesen war ihm ebenso wichtig wie die Prüfung der Landmaschinen auf Eignung und Haltbarkeit. Geheimrat Fischer wurde zum Gründer der bis in die Gegenwart währenden Tradition der Berliner Landmaschinenforschung, zu der renommierte Professoren wie Dencker, Kloth, Meyer, Marks, Heyde und Göhlich Beiträge geleistet haben.

Lang ist die Liste der 1902 vollbrachten landtechnischen Innovationen. Walter A. Wood aus Hoosick Falls (USA) präsentierte erstmals einen Bindemäher mit Aufbaumotor. In Deutschland gelang G. Schulz, Magdeburg-Neustadt, ein Paukenschlag. Auf der Mannheimer DLG-Ausstellung zeigte das 1890 gegründete mittelständische Unternehmen eine Universal-Langstrohpresse für Draht- oder Garnbindung. Und Firmenjubiläen zu feiern gibt es auch: IHC, Heinrich Wilhelm Dreyer, Gebr. Hagedorn sowie die deutsche Niederlassung von De-Laval gehören zu denjenigen, die auf ein Hundertjähriges zurückblicken können.

1927

Mit der Herausgabe des Buchs „Die Standorte und Erzeugnisse der Deutschen Landmaschinen-Industrie“ feiert der LMV sein 30jähriges Bestehen. Ihm gelingt die Vorlage eines Kompendiums, das in der deutschen Landtechnikgeschichte Maßstäbe gesetzt hat. Ansonsten weitet sich vor 75 Jahren der Blick für das internationale Geschehen. Die Gebr. Cassani aus Treviglio steigen mit einem 40 PS-Dieselschlepper in den Traktorenbau ein, dem das Unternehmen unter der Bezeichnung SAME bis heute verbunden geblieben ist. Auf den Gütern des Grafen Bismarck-Varzin kommen erstmals Mähdrescher und Hackfruchtschlepper aus den USA zum Einsatz, während auf dem Limburgerhof der IHC-Stallungstreuer seine deutsche Premiere erlebt. Von den Neuent-

wicklungen nationalen Zuschnitts fällt die auf Bruno Victor zurückgehende Dämpfkolonne auf. Sie ist die Voraussetzung für die Herstellung von Dämpfkartoffeln in großem Stile und wird zum Förderer der intensiven Schweinehaltung.

1952

Nichts scheint die Kreativität der Landtechniker bremsen zu können. Ob Raupenschlepper oder Mähdrescher, Radlader oder Einzelkorn-Sämaschinen, auf nahezu allen Gebieten gelingen beachtenswerte Neuentwicklungen. Gustav Unkels „Piccolo“-Kleinmähdrescher zum Beispiel fasziniert die Landwirte ebenso wie der Robot, ein von LHB, Salzgitter, gebauter Leichtraupenschlepper. Nachhaltiger aber noch wirkte die Gründung der Hauptberatungsstelle für Elektrizitätsanwendung (HEA). Ihre Schulungen und Informationen haben die Elektrifizierung der Landwirtschaft gefördert wie sonst kaum etwas.

1977

Ein Vierteljahrhundert ist vor der Geschichte weniger als ein Wimpernschlag. Für den einzelnen Menschen dagegen ist es eine Zeitspanne, die eine Rückschau lohnt. So geht der Blick zu Justus, einem vielseitigen Bodenbearbeitungsgerät, das sich zur saattüchtigen Stoppelbearbeitung ebenso eignen sollte wie zur pflugtiefer Bodenbearbeitung. Perspektivenreich waren auch die Versuche der FAT Tänikon mit extremen Niederquerschnittreifen. Bis zu 0,3 bar Innendruck ging man hinunter und hielt den spezifischen Bodendruck so extrem niedrig. IHC wiederum stellte mit den Modellen 1440 bis 1480 erstmals Axialmähdrescher vor, und Same präsentierte Tiger und Buffalo genannte Jubiläumsschlepper. Apropos Jubiläumsschlepper: Der 500 000. von David Brown gebaute Traktor war nicht nur silberfarben, er trug auch die Insignien Ihrer Majestät, der Königin von England. Auf der Royal Smithfield Show 1977 wurde er zugunsten eines wohltätigen Zwecks versteigert, doch ist dies längst Schnee von gestern.